

Liebe Mitglieder und Freunde des kunstverein-enz,

wir blicken zurück auf das sechste Jahr des k.e., dem Jahr der Skulptur. Nicht nur in Vaihingen-Enz wurde 2011 mit der Platzierung der „Muse“ im Kulturgarten für die Kunst im öffentlichen Raum ein Akzent gesetzt, sondern auch in der Hauptstadt Berlin mit der Entscheidung für das Nationaldenkmal „Bürger in Bewegung“.

Und wir blicken voraus auf das Jahr 2012, in dem ein neuer Vorstand die weiteren Geschicke des k.e. in seine Hände nehmen wird. Anlass, mit meinem letzten Neujahrsbrief als Vorstand eine Standortbestimmung für den k.e. zu versuchen. An der guldernen Schale, dem Denkmalskonzept der Stuttgarter Agentur Milla & Partner und der Berliner Künstlerin Sasha Waltz, finden sich meine Gedanken zur Entwicklung und aktuellen Situation des k.e. ein.



Bürger in Bewegung“ – Einheitsdenkmal in Berlin, Entwurf Milla und Waltz

Die Gründungsphase

"Kunst bringt Bewegung, Bewegung bringt Nachdenken." (Stuttgarter Zeitung, Bericht zur finalen Entscheidung des Bundestages für den Wettbewerbsbeitrag Milla&Partner/Waltz)

In der Gründungsphase des k.e. war viel in Bewegung zu bringen. Sieben Menschen (Renate Leidner, Joachim Kathariner, Ulla Haug-Rössler, Christa Vischer-Conradt, Inge Wanner, Ute und Magnus Selcho) tragen ihre Ideen zusammen und einigen sich auf eine Marschrichtung, die da heißt: Zusammenbringen, Initiieren, Finanzieren, Organisieren, Rekrutieren, Selektieren, Ausstellen, ... für Kunst und Kultur im regionalen Bereich. Ausloten was möglich ist – später bewerten, was davon gut und sinnvoll ist. Was gut und sinnvoll ist, muss noch durch die begrenzten Ressourcen eines Ehrenamts gefiltert werden – wenn wir zum Nachdenken kommen. Noch aber ist Tun angesagt, um etwas zu bewegen.

Die Orientierungsphase

„Versammeln sich genügend Menschen auf der einen Seite der Schale, neigt sie sich.“ (Johannes Milla erklärt die demokratische Mechanik des Einheitsdenkmals)

Der Verein versammelt 100 Künstler und Kunstinteressierte und Förderer. Ein beachtliches Gewicht für die Gemeinde und die Öffentlichkeit. Veranstaltungen des k.e. können mit Besuchern rechnen und öffentliche Förderung ist legitimiert. Aber es gibt Kapazitätsgrenzen, eine für die Macher, die ihren Beruf und ihre eigenen Anliegen nicht vernachlässigen wollen und eine für die Besucher, die irgendwann aus zu vielen Einladungen wählen müssen.



Aufschrift der beweglichen begehbaren Metallschale

Für wen oder was soll der Verein schließlich seine Kräfte einsetzen? – Einige Mitglieder wünschen sich mehr Ausstellungen, mehr Förderung und Unterstützung der Aktiven. Andere sehen die Aufgaben eher übergeordnet, in der allgemeinen Pflege der Kunst- und Kulturlandschaft, um den Boden, den Markt für Künstler zu bereiten. Sollten Ausstellungen juriiert werden, um Qualität zu fordern? – Das ist vielleicht auch zu hoch aufgehängt. Eine kompetente Projektleitung kann aber gezielt einladen. Dürfen auch Künstler von außerhalb ausstellen? Im gegenseitigen Austausch oder für die Städtepartnerschaft mit Kószeg schon.

Die Entwicklungsphase

Bei allen Fragen und Widersprüchen zu diesem Denkmal für die Einheit Deutschlands kommt der SPIEGEL doch zu dem Schluss, dass "Bürger in Bewegung" das ehrlichste Denkmal ist, das sich der Wiedervereinigung errichten lässt.

Ein Vorstand entscheidet und handelt nach bestem Wissen und Gewissen und sitzt gegenüber anderen Vereinsmitgliedern schließlich am längeren Hebel, soll heißen: er sitzt auch noch, wenn alle gegangen sind. Ein Vorstand von sechs Leuten (Angelika Lill-Pirung, Ulla Haug-Rössler, Christa Vischer-Conradt, Inge Wanner, Ute und Magnus Selcho) hat auch seine Mühe und braucht seine Zeit, zu einer gemeinsamen Schlagkraft zu finden. Nach einem halben Jahrzehnt der Zusammenarbeit stehen dann ein paar Pfeiler des k.e. auf festem Boden. Die großen Ausstellungshäuser rundum können gemeinsam besucht werden, das ist gesellig, bequem und kostengünstig. Regionale Künstler öffnen dem k.e. ihre Ateliers und führen persönlich in ihre Arbeits- und Denkweisen ein. Workshops werden themengerecht organisiert. Einem Aufruf zur Wettbewerbsteilnahme folgen auch renommierte Künstler und Künstlerinnen. Kontakte zu anderen Kunstvereinen sind geknüpft. Für Ausstellungen in der Peterskirche steht dem k.e. das Kulturamt finanziell und tatkräftig zur Seite. In der Stadt Vaihingen-Enz schätzt man den versammelten Kunstverstand des k.e. Aus einhundert Mitgliedsbeiträgen kann auch einmal eine Stiftung erfolgen und ein Kunstwerk im öffentlichen Raum installiert werden.

Die Übergangsphase

„Wir wollen hoffen, dass Einheit und Freiheit und nicht der Trimm-Dich-Gedanke in dieser Schale die Oberhand behalten.“ (DIE WELT)

Es ist nicht so einfach, den kompletten Vorstand auf ein Mal auszuwechseln. Gleich drei bis sechs Freiwillige zu finden, die ein solches Zeitfenster dafür öffnen können, die sich die Aufgaben zutrauen, die sich in ein Team einfinden können und wollen. Aber gerade darin liegt auch die Chance, unvorbelastet ein Team zu werden. Jeder beginnt neu, keiner hat Vorsprung mit Information, mit Erfahrung oder mit Kontakten und jeder kann sich mit jedem vertraut machen. Gudrun Breitingner, Margarete Eckert-Preisser und Angelika Mollner haben die ersten Schritte in diese Richtung gemacht. Bis zur Wahl bei der nächsten Mitgliederversammlung im März kann sich dieses Team oder ein erweitertes noch finden. Dann wünschen wir ihnen den bestmöglichen Start im k.e.-Vorstand.

Dass sich mit unserem Abschied vom Vorstandsamt keine Türen verschließen und keine wehmütigen Gedanken aufkommen mögen, stattdessen der Blick sich offen und freudig nach vorne richtet, das und ein in jeder Hinsicht glückliches Neues Jahr wünschen wir uns und allen Mitgliedern und Freunden des k.e.

Ihr k.e.-Vorstandsmitglied

gez. Magnus Selcho

Im Januar 2012